UNIVERSITY OF CALIFORNIA
AT LOS ANGELES
JUL 24 1936
LIBRARY

Nacht-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro Gm. b. H.

(Alles Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Freitag, 24. April	Nr. 527

Aufruf des Reichspropagandaministers zum 1. Mai 1936.

Berlin, 24. April. Reichsminister Dr. Goebbels erläßt zum 1. Mai folgenden Aufruf:

An das ganze deutsche Volk!

Am 1. Mai 1936 begeht das deutsche Volk in seltener Einmütigkeit und Geschlossenheit zum vierten Male seinen Nationalen Feiertag im nationalsozialistischen Reich. Dieser Feiertag hat in diesem Jahre seine **besonders festliche Bedeutung.**

In den hinter uns liegenden zwölf Monaten der Arbeit, des Opfersinns und des wirtschaftlichen und politischen Aufbaus nach innen und nach außen ist die deutsche Nation auf ihrem schweren Weg zur Neuausrichtung und Wiedererstarkung des Reiches ein gutes Stück vorwärtsgekommen. Der Staat des Nationalsozialismus hat seine weitere Befestigung erfahren und steht nun gesichert und unerschütterlich wie nie. Wirtschaft und Finanzen sind geordnet. In schweren Schlägen hat die Nation ihre Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit fortgesetzt und dabei Erfolge über Erfolge erzielt. Das, was beim Beginn des nationalsozialistischen Regimes nur erst Plan und Projekt war, beginnt nun mehr und mehr wundervolle Wirklichkeit zu werden. Sümpfe und Moore wurden urbar gemacht, ganze Provinzen dem Meere abgerungen und mit jungen Bauernfamilien besiedelt. Auer durch das Land ziehen sich bereits Hunderte von Kilometern neugebauter Reichsautobahnstraßen als Zeugen des Aufbauwillens im nationalsozialistischen Staat.

In größtem Umfange ist die soziale Volkswohlfahrt in Deutschland organisiert und durchgeführt worden. In einem Hilfswerk, wie es die Welt bisher noch nicht kannte, hat auch in den vergangenen Wintermonaten die Nation ihren Kampf gegen Hunger und Kälte siegreich bestanden.

Am 7. März hat der Führer im Rheinland die neuen Friedensgarnisonen aufgerichtet und damit die volle Souveränität über deutsches Gebiet wiederhergestellt. Zugleich legte er der Welt in klarster Offenheit seinen konstruktiven Friedensplan zum Wiederaufbau Europas vor.

Am 29. März aber bekannte sich die ganze Nation geschlossen und einmütig zu ihm, seinem Aufbauwerk und seiner erfolgreichen Politik nach innen und außen.

Wo anderswo auf diesem Erdball steht ein Staat so fest und gesichert wie der unsrige! Während sonstwo vielfach Länder und Völker durch Zwiespalt und Zerrissenheit, ja, durch die Gefahr plötzlich ausbrechender Anarchie bedroht sind, ist Deutschland eine Insel der Ordnung und der Disziplin und der Hort des Friedens geworden. Als am Geburtstag des Führers die junge deutsche Volksarmee vor ihm vorbeidefilierte, überkam jeden Deutschen das beglückende Gefühl, daß nun Staat und Volk in Ruhe ihrer Arbeit nachgehen können, da sie wieder gesichert und geschützt sind durch die eigene nationale Kraft.

Vieles ist im vergangenen Jahr getan und geleistet worden, mehr noch bleibt uns für die Zukunft zu tun und zu leisten. Die Nation ist entschlossen, die vor ihr liegenden Aufgaben zu meistern. Sie ist bis zum letzten Mann und bis zur letzten Frau von einem unbändigen Arbeitswillen erfüllt. Sie wird das Schicksal bezwingen, weil sie einig ist, die Schwierigkeiten der zu lösenden Probleme kennt und entschlossen bleibt, mit ihnen fertig zu werden.

Wiederum ergeht an die ganze Nation der Ruf nach Verlebendigung der Arbeit und tätiger Verpflichtung eines jeden Deutschen zu ihr. Wiederum werden und wollen wir uns alle zu ihrem neuen Ethos bekennen. Wiederum tönt uns allen auch zum 1. Mai dieses Jahres der Kämpfe, Siege und Erfolge die Mahnung entgegen:

„Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!"

In diesem Zeichen soll auch der diesjährige 1. Mai stehen. Mit Stolz halten wir Rückschau in das dass vergangene und voll Vertrauen Vorschau in das kommende Jahr. Es wird uns alle bereit finden.

Die Zeit der Tatenlosigkeit, des Mangels an Entschlußkraft, der inneren Zwietracht und des politischen und wirtschaftlichen Pessimismus liegt hinter uns. Aufs neue bekennt sich das deutsche Volk zu seinem nationalen Leben und zu seiner freudigen Bejahung.

Ein Volk sind wir! Einem Führer gehorchen wir!

An alle Deutschen in Stadt und Land ergeht der Ruf:

Der 1. Mai ist Feiertag für Arm und Reich und Hoch und Niedrig!

Bekränzt Eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und den Fahnen des Reiches!

Von allen Last- und Personenautos, aus allen Fenstern sollen die Wimpel und Fahnen der nationalsozialistischen Erhebung flattern! Züge und Straßenbahnen sind mit Blumen und Grün geschmückt!

Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt!

Kein Kind ohne Hakenkreuzwimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter sollen in frischem Grün erstehen!

Die Verkehrsmittel tragen Fahnenschmuck!

In der Ehre der Arbeit liegt die Ehre des Volkes!

Die Ehre des Volkes aber ist die Bürgschaft für den Frieden und die Sicherung der Nation!

Deutsche aller Stände, Stämme, Berufe und Konfessionen, reicht Euch die Hände!

Für Arbeit, Frieden, nationale Ehre und Sicherheit!

Es lebe der Führer!

Es lebe Deutschland, sein Volk und sein Reich!

Berlin, den 25. April 1936.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda

Dr. Goebbels.

Der Führer weiht die Ordensburgen.

Crössinsee, 24. April. Am Freitag nachmittag versammelten sich in der Schulungshalle, in der mittags der Führer vor seinen Kreisleitern gesprochen hatte, die Ehrengäste, unter ihnen fast alle Reichsleiter, zahlreiche Statthalter, die Gauleiter, die Führer der Gliederungen der Bewegung und die Vertreter der Wehrmacht und des Staates. Der Appellplatz, zu Füßen der großen Ehrenhalle, die die Namen der 16 vor der Feldherrnhalle Gefallenen trägt, ist freigelassen für die Ehrenformationen der SA, der SS, des Arbeitsdienstes, des Frauenarbeitsdienstes, der Schutzpolizei und des Kd. Rings um den Appellplatz überragen hohe Fahnenmasten die schilfgedeckten Häuser im Burginnern. Zu der feierlichen Weihe ist auch, wie am Vormittag bei der Ankunft des Führers, die Bevölkerung zu Tausenden erschienen. Da die Reden aus der Halle auf eine Lautsprecheranlage übertragen werden, können auch die auf dem Platz Versammelten an diesem Weiheakt teilnehmen.

Vor Beginn der Feier schritt der Führer, aus dem Reuter kommend, die Fronten der Ehrenformationen ab. Als er dann die Halle betrat, empfing ihn begeisterter Zuruf. Auch die über 600 Kinder, deren große Tagung heute mit der Rede des Führers ihren Abschluß gefunden hat, nahmen an der Feier teil.

Reichsinspekteur Schmeer begrüßte den Führer, der wiederum begleitet war vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und den Ehrengästen aus Bewegung, Staat und Wehrmacht. Darauf sprachen Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley und dann der **Führer.**

Als der Führer geendet hatte, erfüllte minutenlanger Jubel die Halle. Alles erhob sich von den Sitzen. Unter dem Eindruck der Ausführungen Adolf Hitlers ertönte aus der Menge heraus das Horst Wessel-Lied. Mit dem Sieg-Heil auf den Führer schloß Reichsinspekteur Schmeer den feierlichen Akt.

Zu gleicher Stunde, während der Führer auf der Ordensburg Crössinsee aus den Händen von Dr. Robert Ley die Ordensburg übernahm, stiegen draußen in der Eifel auf der Ordensburg Vogelsang und im Allgäu auf der Burg Sonthofen die Fahnen am Mast empor.

Drei Ordensburgen des Dritten Reiches erlebten damit an diesem denkwürdigen Tage ihre Weihe, drei Stätten wirken in Zukunft, um für die Bewegung ein Führerkorps heranzubilden, das Vorbild und Beispiel zugleich für die kommenden Geschlechter sein wird.

Rede Dr. Leys bei der Weiheakt in Crössinsee.

Crössinsee, 24. April. Bei der Einweihung der Burg Crössinsee führte **Dr. Ley** aus:

„Vor nunmehr fast drei Jahren hatten Sie, mein Führer, die gerade übernommene gewerkschaftliche Schule in Bernau besichtigt. Sie sagten damals, man müßte dieses marxistische Bauwerk des Zaden May für alle Zeiten erhalten, damit der Nachwelt sehe, wie die Zeit war. Damals sagten Sie auch, Sie wünschten, daß demgegenüber ein Bauwerk unserer Art gebaut würde, um die Gegensätze der beiden Welten, der marxistischen und Ihrer Weltanschauung, mein Führer, dem Volke für alle Ewigkeit zu zeigen. Das war für mich Befehl.

„Sofort begann ich zu planen. Bereits im Frühjahr 1934 wurde der Grundstein zu dieser Burg gelegt. Alsdann folgten in der Eifel Vogelsang und im Allgäu Sonthofen. Was nun entstand, das sehen Sie, mein Führer, heute vor sich und ich hoffe und glaube, daß es Ihnen gefällt.

„Was wir hier wollen, das ist in ganz kurzen Worten gesagt: Wir wollen den Nachwuchs für die Führer der Partei, die Politischen Leiter, zu ganzen Kerlen erziehen. Ich will im einzelnen nicht auf die Grundsätze eingehen, die wir hier verwirklichen wollen. Mut, Kraft, Wille und Gehorsam können vor allen Dingen diese Männer mit hinausnehmen, wenn sie diese drei Jahre durchlaufen haben. Ich hoffe vor allem, daß diese Männer auf dieser Burg auch ein großes Erlebnis mit nach Hause nehmen für ihr ganzes Leben. Gewiß, wir haben das Glück, mein Führer, mit Ihnen die Kampfzeit durchleben zu haben. Dieses Erlebnis wird nie wieder sein. Niemals werden andere dieses Glück haben dürfen. Aber trotzdem hoffe und glaube ich, daß diese Burgen in der Lage sein werden, allein durch ihren Anblick, durch ihre Schönheit und durch ihre Härte den Männern auf diesen Burgen ein einziges Erlebnis zu sein.

„So übergebe ich Ihnen, mein Führer, diese drei Burgen als ein Geschenk der schaffenden deutschen Menschen, der Arbeiter, der Unternehmer, der Handwerker, aller, die in der Deutschen Arbeitsfront vereinigt sind. Diese Burgen sind eine Dankesschuld für Ihr großes Werk und Ihren Mut, Deutschland befreit zu haben.

„Ein Gelöbnis lege ich gleichzeitig ab: Ich will alles, was an mir liegt, tun, daß in diesen Burgen Männer erzogen werden, die Ihr großes Erbe würdig und treu verwalten. Auch ein weiteres Gelöbnis gebe ich Ihnen mein Führer: Diese Männer, die hier hinausgehen, werden gehorchen gelernt haben, werden treu und Kameraden für das ganze Leben sein!"

„Graf Zeppelin" in Friedrichshafen gelandet.

Friedrichshafen, 24. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Freitag um 19 Uhr von seiner ersten Südamerikafahrt in diesem Jahre nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Um 19.15 Uhr landete das Luftschiff glatt bei regnerischem Wetter auf dem Werftgelände. Die Führung hatte Kapitän von Schiller. An Bord befanden sich 19 Fahrgäste.

Deutschlands Dank für Stohrers Errettung.

Berlin, 24. April. Der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante, hat heute im Auftrage des Führers und Reichskanzlers und des Reichsministers des Auswärtigen dem Königlich Britischen Botschafter und dem Königlich Ägyptischen Gesandten persönlich den herzlichsten Dank des Herrn Deutschen Reichskanzlers, des Reichsministers Freiherrn von Neurath und der Reichsregierung für die umfangreichen Anordnungen der Königlich Britischen und Königlich Ägyptischen Regierung übermittelt, deren hervorragender Durchführung unter schwierigsten Verhältnissen in der Libyschen Wüste die Errettung des Deutschen Gesandten von Stohrer in Kairo und seines Begleiters zu danken ist.

Universitätsprofessor von Gaza tödlich verunglückt.

Rostock, 24. April. In unmittelbarer Nähe der Klinik ereignete sich am Freitag ein Verkehrsunfall, dem der 53 Jahre alte Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik, Prof. Dr. von Gaza, zum Opfer fiel. Professor von Gaza verluchte, auf einen Omnibus aufzuspringen, lief dabei aber in den Wagen hinein. Schwerverletzt wurde er in die Klinik zurückgetragen, wo er nach einigen Stunden gestorben ist.

Die deutschen Blaujacken in Washington.

Washington, 24. April. Ausbildungsoffiziere und Kadetten des deutschen Kreuzers „Emden", der bis zum 1. Mai in Baltimore vor Anker liegt, besichtigten am Freitag die Bundeshauptstadt Washington. Die deutschen Gäste wurden am Nachmittag von der amerikanischen Marineleitung empfangen und bewirtet. Am Sonnabend findet ein Empfang in der Marineschule Annapolis statt.

Eine österreichische Stimme zum „Phönix"-Skandal.

Wien, 24. April. Das April-Heft der „Monatsschrift für Kultur und Politik" beschäftigt sich mit dem Zusammenbruch des „Phönix" und schreibt, es sei besonders betrüblich, daß sich dieser Fall trotz der Lehre der Creditanstaltskrise ereignen konnte. Er zeige, daß man aus dieser Lehre nicht jene Folgerungen gezogen habe, die hätten gezogen werden müssen.

„Es bleibt," so erklärt die Zeitschrift, „eine schwere Unterlassungssünde der Bundesverwaltung, daß sie keine hinreichende Aufsicht über die privaten Versicherungsgesellschaften in Oesterreich eingeführt hat. Diese Unterlassungssünde fällt um so schwerer ins Gewicht, als von diesen Gesellschaften eine Aufsichtsgebühr erhoben wird. Ernste Bedachtsmomente, daß durch die Geschäftsführung des Leiters des „Phönix" die Liquidität des Unternehmens beeinträchtigt worden sei, haben sich bereits im Zusammenhang mit der Creditanstaltskrise ergeben. Nun mögen sich in der Zwischenzeit wohl manche Stellen in der Hoffnung geweigt haben, daß es dem Unternehmen gelingen werde, die mangelnde Prämienreserve durch gewinnbringende Geschäfte aufzubringen. Es hätte jedoch auffallen können, daß das Unternehmen in aller Oeffentlichkeit Versicherungsgeschäfte mit unzulässig niedrigen Prämien gemacht hat. Ueberhaupt war es allgemein in Finanzkreisen bekannt, daß diese Versicherungsgesellschaft, die, wenn sie ihre Geschäfte normal geführt hätte, dauernd ungeheure Prämienreserven zu verzinsen gehabt hätte, in Wirklichkeit ständig auf der Geldsuche geweien ist."

Die Monatsschrift bricht dann im Interesse der weiteren Entwicklung des österreichischen Finanzwesens die Hoffnung aus, daß alle an dem Zusammenbruch Mitschuldigen mit eiserner Strenge zur Verantwortung gezogen werden. Aber auch die Angelegenheit der Spenden, Geschenke und Subventionen, die die frühere Leitung des „Phönix" in überreichem Maße ausgeteilt habe, erfordere eine strenge Prüfung.

Französische Wünsche an England.

London, 24. April. Der französische Botschafter in London, Corbin, hat, wie bekannt wird, dieser Tage den ständigen Unterstaatssekretär im Foreign Office, Vansittard, aufgesucht und diesem bestimmte Wünsche der französischen Regierung bezüglich der an Deutschland zu richtenden Fragen übermittelt.

In unterrichteten Kreisen wird betont, daß der französische Botschafter nicht etwa eine Note überreicht habe, daß aber eine eingehende Besprechung der gesamten Fragen erfolgt sei. Eden werde die französischen Wünsche eingehend prüfen.

Arabische Erklärung zu den Vorgängen in Palästina.

Paris, 24. April. Der Leiter der arabischen Bewegung und Vorsitzende des muselmanischen Ausschusses, Fakhri Bey, hat dem Sonderberichterstatter der Havas-Agentur in Jaffa eine Erklärung zu der gespannten Lage in Palästina gegeben.

Die Ursache der schlechten Beziehungen zwischen Arabern und Juden sieht Fakhri Bey vor allem in dem starken Landerwerb der jüdischen Zuwanderer. Nach einer Zusicherung der englischen Regierung aus dem Jahre 1930 sollte jede arabische Familie Anspruch auf 130 Acres Landbesitz haben. Seit 1933 hätten die Juden 1 250 000 Acres aufgekauft, während der durchschnittliche Grundbesitz der arabischen Familien auf 60 Acres zurückgegangen sei.

Fakhri Bey erklärte dann: „Die Araber haben viele Gründe zu der Annahme, daß die Mandatsregierung unter jüdischem Druck stehe. Sie befürchten, daß ihnen früher oder später nichts mehr von ihrem Lande bleibe und sie jeder Billigkeit zuwider zur Auswanderung gezwungen würden. Man macht uns unsere Taten zum Vorwurf. Wie konnten wir aber anders handeln?

„Die jetzigen Unruhen sind eine ganz natürliche Folge einer langen Politik der Verdrängung und Verständnislosigkeit. Die Araber werden den Kampf bis zur Anerkennung und Verwirklichung ihrer Forderungen fortsetzen. Sie werden mit allen verfügbaren Mitteln kämpfen, mit berechtigten und unberechtigten, gesetzlich zulässigen oder unzulässigen.

„England muß die Sympathie des arabischen Volkes gewinnen, sonst werden die Araber nicht mehr auf der Seite Englands sein und auch politisch bei der nächsten Gelegenheit England als ihren Hauptfeind ansehen."

Verantwortlich: Kurt Schwartzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.